

Konstruktionen des Klassischen in Zentraleuropa

Czernowitz und die Bukowina
19. bis 21. April 2023

Die Tagung des Zentrums für Klassikforschung und des Johann Gottfried Herder-Forschungsrats, Fachkommission Sprache und Literatur, lenkt den Blick auf eine Region Zentraleuropas, die heute zur Ukraine und Rumänien gehört und zugleich die historische und kulturelle Vielfalt im Osten Europas repräsentiert. Welche Funktion haben Konstruktionen des Klassischen in einer Region, die gezwungen war, Kulturen und Literaturen zu übersetzen, zu vermitteln und auszuhalten? Mit Czernowitz und der Bukowina ist die vergangene Gegenwart des habsburgischen Kronlandes ebenso präsent wie das Zeitalter der Extreme und seine bis heute prägende rumänische, sowjetische und ukrainische Geschichte.

Die Geschichte von Czernowitz und der Bukowina macht die Rede von multiethnischen, polykulturellen und mehrsprachigen Regionen Europas anschaulich: Czernowitz, auf Jiddisch Tschernowitz, auf Hebräisch צערנווויץ, auf Rumänisch Cernăuți, auf Polnisch Czerniowce, auf Russisch Черновіцъ, auf Ukrainisch Černivci, war das Zentrum der Bukowina, ein im späten 18. Jahrhundert geschaffenes Kronland des Habsburger Reichs. Es war u.a. deutsch, jiddisch, polnisch, ukrainisch, rumänisch, armenisch, romani und russisch geprägtes Gebiet mit unterschiedlichen Literatursprachen und Schriften (hebräisch, kyrillisch, lateinisch).

Die Frage nach den grenzüberschreitenden Kanonisationen stellt zugleich die Frage nach Praxis und Funktion des Klassischen, kulturelle Selbsterhaltung in medialer Vielfalt zu ermöglichen. Besondere Beachtung verdienen Übersetzungen, denen ein Gesprächsabend gewidmet ist: »Klassisch durch Übersetzen?«.

Tagungsleitung

PROF. DR. STEFFEN HÖHNE
Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar und
Friedrich-Schiller-Universität Jena

DR. REINHARD LAUBE
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

PROF. DR. ALICE STAŠKOVÁ
Friedrich-Schiller-Universität Jena

Constructions of the Classical in Central Europe

Czernivtsi and Bukovina
19 till 21 April 2023

The conference is organized by the Research Centre for European Classicism, and supported by the Johann Gottfried Herder-Forschungsrat (Commission for Language and Literature). It examines a unique region of Central Europe nowadays belonging to the state territories of Ukraine and Romania and representing the historical and cultural diversity in Eastern Europe. What function do constructions of 'the Classical' have in such a region that had to translate, mediate, and faced several cultures and literatures? Czernivtsi and Bukovina both represent the past of the Habsburg monarchy as well as the Age of Extremes and its Romanian, Soviet and Ukrainian histories, the aftermath of which is still tangible at present.

The history of Czernivtsi and Bukovina took place in the multiethnic, multicultural and multilingual areas in Europe: Czernivtsi – in Yiddish Tschernowitz, in Hebrew צערנווויץ, in Romanian Cernăuți, in Polish Czerniowce, in Russian Černovitsy, in Ukrainian Černivci – was the centre of Bukovina, a Crown land of the Habsburg Empire established in the late 18th century. The region was a melting pot of various languages: German, Yiddish, Polish, Ukrainian, Romanian, Armenian, Romani, and Russian, among others, with different literary languages and scripts (Hebrew, Cyrillic, Latin).

Considering cross-border canonizations, we will investigate the practice and function of the classical with regard to the possibility of cultural self-preservation in a zone of medial diversity. A separate panel entitled "Classic through translation?" will put a special focus on the role of translations within the process of constructing 'the Classical'.

Conference management

PROF. DR. STEFFEN HÖHNE
University of Music Franz Liszt Weimar and
Friedrich Schiller University Jena

DR. REINHARD LAUBE
Duchess Anna Amalia Library

PROF. DR. ALICE STAŠKOVÁ
Friedrich Schiller University Jena

Konstruktionen des Klassischen in Zentraleuropa

Czernowitz und die Bukowina
19. bis 21. April 2023

Informationen und Programm

Klassik-Stiftung Weimar
Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Burgplatz 4 | 99423 Weimar

TEL +49 (0) 36 43 | 545-201
haab@klassikstiftung.de
www.klassik-stiftung.de

Tagungsort

Studienzentrum (Bücherkubus) der
Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Platz der Demokratie 4 | 99423 Weimar

GEFÖRDERT UND UNTERSTÜTZT DURCH



Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V.



Herder-Forschungsrat

COLRWICK



Zentrum für
Klassikforschung

Konstruktionen des Klassischen in Zentraleuropa Czernowitz und die Bukowina

Tagung

19. bis 21. April 2023

Weimar

KLASSIK
STIFTUNG
WEIMAR

Illustration: Die Landschaft Bukowina, Franz J. von Felty, 1781, Karten und Plänen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Mittwoch, 19. April 2023

**Vortrag in der Reihe
Konstellationen. Neue Sichten der Bibliothek**

19.00 Uhr

PROF. DR. DANIEL FULDA, Halle/Wittenberg

Klassiker – ein Produkt der Peripherie?

*Die Anfänge der »deutschen Klassiker« liegen in der
Habsburgermonarchie*

Weimar gilt seit langem als die deutsche Klassiker-Stadt. Goethe und Schiller, Herder und Wieland, die großen Weimarer Autoren, standen der Ausrufung von »Klassikern« jedoch skeptisch gegenüber. In der Tat ging die Kanonisierung der heute so genannten »Klassiker« nicht von Weimar aus, sondern von Wien. Die Kaiserstadt aber lag geographisch wie literaturpolitisch an der Peripherie des deutschen Sprachraums. Ein und sogar das Zentrum war Wien hingegen für Verleger, die den Buchdruck und -handel als Geschäft ohne Beteiligung der Autoren betrieben. Es waren sogenannte Raubdrucker, die in den »Deutschen Klassikern« eine Marke erkannten, mit der sie ihre Produkte bewerben und ihr anmüchiges Geschäft legitimieren konnten. Seitdem erst haben auch die Deutschen »ihre Klassiker«. Der dabei führende Verleger Franz Anton Schönbauer, war seinerseits ein Zuwanderer aus der östlichen Peripherie des Habsburgerreiches. Zu fragen ist, ob der doppelt periphere Ursprung der »deutschen Klassiker« nur Zufall ist oder auf die Motive verweist, die der Konstruktion von Klassiker generell zugrunde liegen. Die Wertauszeichnung »Klassiker« weist ein Zentrum aus, aber der Bedarf daran scheint vor allem an der Peripherie bestanden zu haben.

Donnerstag, 20. April 2023

09.00 Uhr

PROF. DR. STEFFEN HÖHNE, DR. REINHARD LAUBE

Begrüßung und inhaltliche Einführung

09.15 Uhr

DR. REINHARD LAUBE, Weimar

Die Grenzen im Osten Europas.

Ein Klassiker der Problembeschreibung

09.45 Uhr

DR. OXANA MATYCHUK, Czernowitz

Orte der kulturellen Überlieferung in der Bukowina

10.15 Uhr

PROF. DR. STEFFEN HÖHNE, Weimar/Jena

*Konstruktionen des Klassischen in multilingualen Kontexten.
Das Beispiel Bukowina*

Diskussion im Anschluss

11.00 Uhr

Kaffeepause

11.30 Uhr

PROF. DR. DR. H. C. ANDREJ KORBEA-HOJSTE, Iași

*Die Schiller-Hingabe der Czernowitzerin Susanna Rubinstein
(1847 – 1914)*

12.00 Uhr

DR. IULIA DONOORICI, Berlin

Mihai Eminescu.

Ein Nationaldichter zwischen Spätromantik und Klassik

Diskussion im Anschluss

12.45 Uhr

Mittagspause

14.45 Uhr

PROF. DR. ALEXANDER WÖLL, Potsdam

Lesja Ukrainka und Ol'ha Kobyljans'ka.

Die beiden Klassikerinnen der ukrainischen Moderne

15.15 Uhr

DR. BOHDAN TOKARSKY, Potsdam

At the Edge.

Ukrainian Modernism Between West and East

Diskussion im Anschluss

16.00 Uhr

Kaffeepause

16.30 Uhr

ANNKATHRIN SONDER, Wuppertal

»Landschaft, die mich erfand«.

Czernowitz als locus amoenus und Schreibimpetus in

Rose Ausländers Lyrik

17.00 Uhr

PROF. DR. MARTIN A. HAINZ, Eisenstadt

»Du willst das Opfer sein«.

Über die Möglichkeit einer klassischen Dysfunktionalität

Diskussion im Anschluss

17.45 Uhr

Abendimbiss

Gespräch in der Reihe

Übersetzen! Das »Schreibers-Sofa«

19.30 Uhr

PROF. DR. RENATA MAKARSKA, Mainz

DR. ALEXANDER KRATOCHVIL, München

DR. ERNEST WICHNER, Berlin

Klassisch durch Übersetzen?

Freitag, 21. April 2023

09.00 Uhr

PROF. DR. ARMIN EIDHEER, Salzburg

Elteser Steinberg und die Vollendung der Fabel als Resultat

eines polyklassischen Synkretismus

09.30 Uhr

DR. GAËLLE FISHER, München

Zur Schaffung eines jiddischen Bukowina-Kanons

und rumänisch-jiddischen Pantheons.

Schlomo Bickels Rumänien

Diskussion im Anschluss

10.15 Uhr

Kaffeepause

10.45 Uhr

PROF. DR. PAULA WOJCIK, Wien

Weltliterarischer Anspruch in der Peripherie.

Der Klassiker der jiddischen Ballade Itzik Manger

11.15 Uhr

PROF. DR. AMY COLIN, Pittsburgh

Die Bukowina als Paradigma des Friedens.

Mythos-Diskurs oder politische Realität?

Diskussion im Anschluss

12.00 Uhr

Mittagspause

14.00 Uhr

PROF. DR. RENATA MAKARSKA, Mainz-Germersheim

Kulturkontakt und Übersetzung.

Die Tätigkeit der Gazeta Polska (1883 – 1914) in Czernowitz

14.30 Uhr

DR. MARKUS WINKLER, Berlin

»Vergessener Holocaust – Eine Reise nach Transnistrien«.

Felix Zuckermann auf den Spuren der Geschichte seiner Mutter

15.30 Uhr

Diskussion und Tagungsabschluss